

”

Regen! Im Postbehältnis sah ich einen schwarz-weiß-roten Klumpen Pappmaché, der sich entpuppte als unsere taz. Mir blieb nichts, als selbst Ihrer Zeitung gründlich eins überzubügeln, jedem einzelnen Folio – wohl zwanzig an der Zahl

Martin Heider, Menden

wortwechsel

Die neue Identität? Deutsch-international!

Wir müssen uns neu erfinden



Öffnung der DDR waren wir alle in der Familie besoffen vor Freude – konnten es erst nicht glauben. Das Recht, uneingeschränkt reisen zu können, wurde ausgiebig wahrgenommen. Doch die Familie brach auseinander, Kontakte schiefen ein, wurden nicht mehr erneuert. Und bei den wenigen Familienfesten war es jetzt dort wie hier. Es fühlte sich so an, als hätte sich die „Ostfamilie“ endlich von der Westfamilie abnabeln können. Und das Bedauern ist auf keiner Seite groß gewesen. Wer wen wählt, weiß ich nicht, kann mir aber vorstellen, dass auch die AfD gewählt wurde. Wir sind jetzt eben eine ganz typische deutsche Familie geworden, mit Gewinnern und Abgehängten.

Sibylla Nachbauer, Erlangen

Wir sind Ost und West

Liebe taz, danke für das großartige Interview mit Markus Nierth. Besonders seine Aussage auf die Frage, was denn jetzt nötig wäre, spricht mir aus der Seele. Dass mir der Herr vom Ticketschalter auf meine Frage, woher denn die Besucher des Stasi-Gefängnisses Hohenschönhausen so kämen, antwortete: „überwiegend ausm Westen oder ausm Ausland“, deckt sich dann ja mit den Einschätzungen von Herrn Nierth. Aufarbeitung von Diktaturen muss Bestandteil des Geschichtsunterrichts an Schulen sein, mit verbindlichen Besuchen

meinungsstark

„Ist Spanien noch zu retten?“, taz vom 2./3. 10. 17

So entstehen Bürgerkriege

Ich sehe die Bilder im Fernsehen und mir stockt der Atem. Der „spanische Staat“ verhält sich so, als ob mit der Abstimmung über die Unabhängigkeit einer Region der Untergang Spaniens eingeläutet werden würde. Es entsetzt mich, wie man auf friedliche Bürger einprügelt, als wenn es sich um Terroristen handeln würde. Und Europa sieht zu. Deutschland sieht zu. Ein Deutschland, in dem vor 28 Jahren noch nicht einmal die SED in der DDR gewagt hat, so mit ihren eingesperrten Bürgern umzugehen. Wer wissen will, wie Bürgerkriege entstehen oder wie man bei den Bürgern einen unbändigen Hass auf den Staat und auf Europa schüren kann, der sollte sich die Entwicklung in Spanien ansehen. *Udo Siebrasse, Gelsenkirchen*

Für ein Europa der Regionen

Der spanische Ministerpräsident Mariano Rajoy hat jede Kompromisslösung mit Katalonien blockiert. Ich finde es nicht gut, dass fast jeder Staat in Europa solche Polizeieinheiten bildet und unterhält, die sogar alte Menschen und Frauen derart verprügeln können. Solche Bilder kenne ich aber auch aus Italien (Genua 2001) und Deutschland (Stuttgart 21). Das Gewaltmonopol des Staates und die Demokratie als Möglichkeit der Selbstbestimmung stehen immer wieder in Konflikt miteinander. Auch deshalb bin ich für ein Europa als Föderation der Regionen statt der Nationen, mit einem Prinzip des transparenten Ressourcen- und Finanzausgleichs.

Davide Brocchi, Köln

„Klares, klares Wasser“, taz vom 30. 9. 17

Wir bezahlen die Gülle im Wasser

Sehr geehrte Frau Wiener, es ist schade, dass Sie sich ganz offensichtlich wie viele Ihrer schreibenden Kolleg/innen vor Ihnen zum Thema Wasser nicht wirklich mit der Zusammensetzung des Wasserpreises befasst haben. Sie schreiben, dass ein Liter Leitungswasser 0,2 Cent kostet. Dabei handelt es sich aber nur um einen Teilbetrag, da der Wasserpreis sich immer aus den Posten „Wasser“ und „Abwasser“ zusammensetzt. Bei uns beträgt der Preis für einen Liter Leitungswasser circa 0,3 Cent + 0,6 Cent für das Abwasser, so dass der reale Wasserpreis pro Liter nicht bei 0,2, sondern bei knapp 1 Cent liegt. Bei einem durchschnittlichen Wasserverbrauch von 130 l täglich macht dies im Monat schon eine Differenz von 34,20 Euro aus – und das pro Person. Hinzu kommt, dass sich durch die Überdüngung und Gülle Einbringung in der Landwirtschaft der Nitratgehalt des Grundwassers in Zukunft weiter erhöht, so dass der Wasserpreis in den nächsten Jahren um voraussichtlich 60 Prozent steigen wird. Das ist aus meiner Sicht der eigentliche Skandal, dass nämlich die Kosten der Produktion von billigem Fleisch aus Massentierhaltung auf die privaten Wasserkunden umgelegt werden. *Christoph Höhle, Alfter*

„Kiffen, Dreads, Rum? Armes Jamaika!“, Leserbrief 30. 9. 17“, Leserbrief vom 30. 9. 17